

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

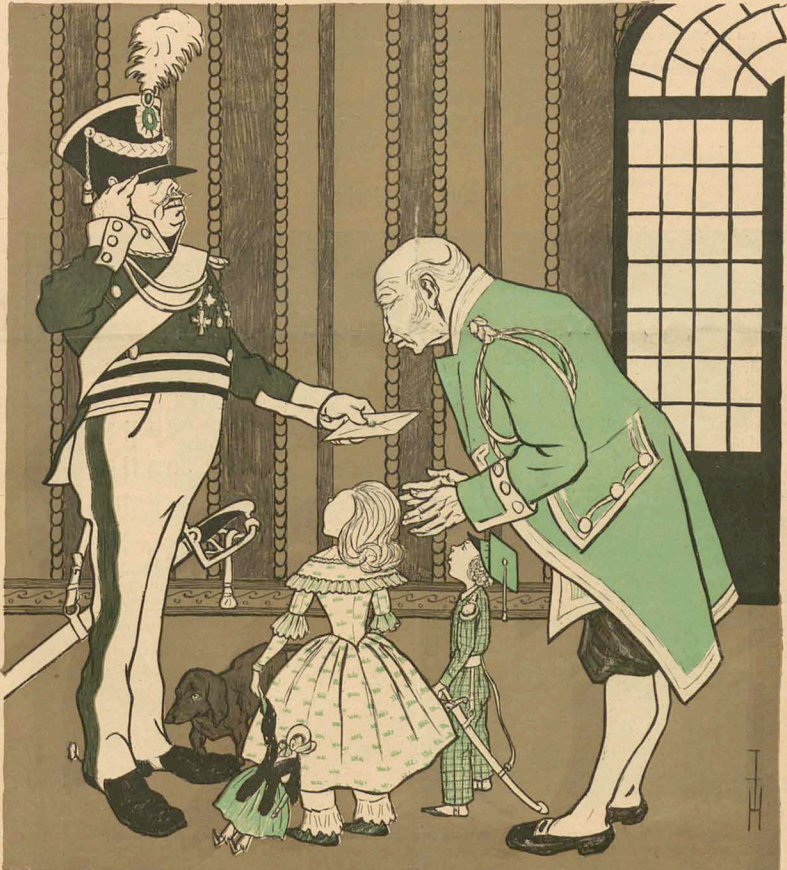
Illustrierte Wochenschrift

Post-Belegkatalog: 5. Bandtrag Nr. 6496a.

(Alle Rechte vorbehalten)

Eine Kriegserklärung

(Zeichnung von Ch. Th. Heine)



„Entschuldigen Sie gütlich, wohnt hier vielleicht der Herrig? Die Kriegserklärung hier soll'sch nämlich bei'n abgeben.“ — „Das thut mer awmer fähre leid, da müssen Sie ä anderes Mal wiederkomm'. Wei uns weed hette keen Krieg nich gefiechri, der Herrig is grade in de Ferien gemacht.“

Meerfahrt

Es blüht vom schimmernden, schwanken
Verdub ein Superintendent,
Umgaukelt von süßen Gedanken,
In's schäumende Element.

Er lauscht auf der Nigen Oesticher
In des Mittags glühendem Schein,
Und schien sich noch niemals so sicher
In Gottes Lobhut zu sein.

Wie die Tage so frühlich verinnen,
Wie die Stunden gefügigt entfliehn;
Er kann sich kaum mehr entsinnen,
Wie er abfuhr von Berlin.

In Wien noch glockt er bekommen
Aus dem Eisenbahncompé;
Das war ein Entgegenkommen
Ohne Blut und ohne Luché.

Doch schon in dem alten Venedig
Hut an die glückselige Zeit;
Da war man, des Rangens lebig,
Von düstern Obanten befreit.

Lieb Vaterland, wurde gesungen,
Waght ruhig sein, es geht uns nicht schlecht.
Die Fürsten standen umschlungen,
Die Begeisterung im Volke war echt.

Doch wie dann am goldenen Horne
Der Salut der Geschüße erscholl,
Und aus unerklärlichem Horne
Die Freude des Daseins quoll,

Wenn der Dichter das schildern könnte
Dann würde der Leser nicht satt,
Doch genügt es dem Superintendente,
Dah er es genossen hat. —

Wie in seligem Selbstgeföhler
Noch vertieft steht der fromme Mann,
Tritt lautlos der Staatsminister
Kopfschüttelnd an ihn heran:

„Wann Gottes, mir ist miterabel;
Mein Herz ist mir schredlich schwer.
Ich spüre beständig den Kabel
Tief unten im Mittelmeer.“

Das Schiff gleitet lustig darüber
Hinweg zum heiligen Land,
Doch der Kabel da unten, mein Lieber,
Der scheint mir zu kraff gespannt.

Da kann sich Millionen von Bosten
Besentlicher Electricität.
Ich glaube, mein Lieber, wir sollten
Umkehren, bevor es zu spät.

Was listt es mir, wenn man sabelt
Von schmackhaften geistigen Brot;
Erit vorgelesen wurde getabelt
Von Feuerung und Hungersnot.“

Der Pastor will eben erwidern,
Es sei alles in Gottes Hut,
Da zuckt ihm in stämmischen Gliedern
Ein Auf, und es starrt ihm das Blut.

Die beiden Männer erblicken,
Das Schiff ist wie festgebannt;
Als könnte die Hand es erreichen,
Blinkt fern schon das heilige Land.

Nun schmausen die mächtigen Schilote
Wie ein doppelter Befehl,
Das Schiff liegt wie eine Tote,
Dem Pastor entringt sich der Auf:

„O, diese gefahrvolle Meie,
Was soll sie den Wöllern bloß!“
Der Staatsminister feuert leise:
„Es ist eine Schraube los.“

Strommoss

Aus der Vorstadt

(Zeichnung von Wilhelm Schuly)



„Der sich Ihre Rede nichts immer mit feinen Rabatlere rumbreibt, sollten Sie als rechtshaffene Witme doch nich zusehen!“ — „Ach, hab'n Sie ne Ahnung; für den Schwärzer oder Schneider, den fe mal freigt, is meine Rede immer noch ju festig.“



Hambrecht & Co.

„Diese zudringlichen Berliner! Man mühte den Wald noch viel strenger absperrten, lieber Baron.“ — „Worum, Komtesse, so als Stallage macht sich der Rob lang nett.“

Lieber Simplificissimus!

Der Sakristan von St. Laurittus stürzt atemlos in das Studierzimmer Sr. Hochwürden.

„Um, was ist denn geschehen?“ fragt verwundert der alte Herr.

„Ach, Hochwürden,“ keucht der Sakristan, „Hochwürden, i hob den Diefel in der Sakristei g'segen.“

„So, so? Was hat er denn gethan?“

„Die Köchin von Euer Hochwürden hat er küßt.“

„Et, was du nicht sagst. Und wie hat er denn ausgeg'n?“

„Das mog i gor net sog'n, Hochwürden, weil's a gor a zu frecher Diefel is.“

„Ja, so sag's doch,“ ermuntert Hochwürden den Sakristan.

„Er hot halt ausg'schaut, Hochwürden, accurat a so hot er ausg'schaut wie der hochwürdigste Herr Kaplan.“

haut

Bei der Durchreise durch eine kleine Stadt besucht Durchlaucht auch das dort befindliche Gefängnis und läßt sich einige der Inhaftierten vorführen. Die Leute sitzen meist wegen kleinerer Vergehen, hauptsächlich wegen Diebstahls von Gefährten; denn die Gegend ist sehr arm, und im Winter muß die Arbeiterbevölkerung oft frieren und hungern.

Es fällt Durchlaucht auf, daß fast alle auf die Frage, weshalb sie bestraft worden sind, zur Antwort geben: „Wegen Diebstahls!“ und so beginnt er endlich auch zu fragen:

„Ja, mein Sohn, weshalb, ah — weshalb hat man denn gefohlen?“

„Sein und Kinder hatten Hunger,“ erwiderte fast ein jeder, „sonst hätte ich es nicht gethan.“

Durchlaucht schüttelt den Kopf, und als sie das Gefängnis verlassen, wendet sich der Fürst an seinen Begleiter:

„Am, wirklich sehr merkwürdig das, sehr merkwürdig, meint Er nicht auch? ... Wenn man Hunger hat, ißt man doch, aber man steht nicht! Wirklich merkwürdig, sehr merkwürdig!“

Erziehend

(Zeichnung von J. van Reijckel)

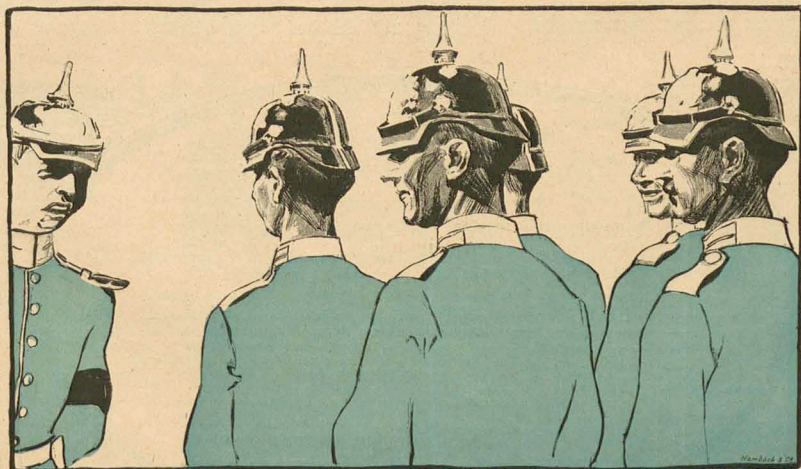


HAMBÖCK & CO

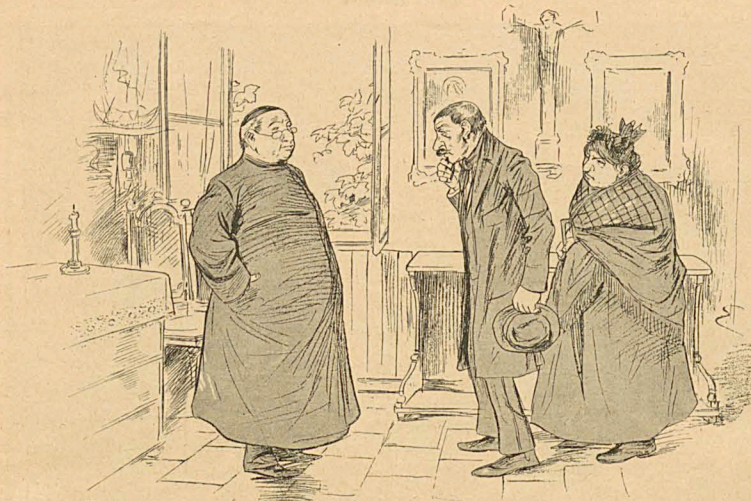
„Also deshalb hab' ich dir a so a feine Erziehung angeleh'n lass'n, dah d' Liebesverhältniss' anfangt, und noch dazu — mit an Kunstmaler!“

Kirchenparade

(Zeichnung von E. Thöny)



Lieutenant: „Ich bitte mir in der Kirche eine schnelle Dultung aus; dah mir keiner schläft, ischt, schwäht, betet oder dergleichen.“



„Ihr wollt schon wieder heiraten, Schustermathes, und seid mir doch noch die Begräbnislosten für eure verstorbene Frau schuldig!“

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Preis der Nummer 10 Pf. excl. Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) 1.25 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 1.70 M., im Ausland 2 M.). — Die Luxusausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf Kunstdruckpapier hergestellt wird, kostet pro Nummer 25 Pf. excl. Frankatur, pro Quartal 3 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 3.75 M., im Ausland nur in Rolle 6 M.). Generalvertrieb für Berlin „Die Welt am Montag“, Zimmerstrasse 8 III.

Verlag für Litteratur und Kunst Albert Langen in München

Bilder aus dem Familienleben von **TH. TH. HEINE**
Grossquart 32 Blatt auf Kunstdruckpapier. Preis eleg. kart. Mk. 7.50

Nicht in jede Haushaltung passen die „Bilder aus dem Familienleben“ des berühmten Simplissimus-Zeichners Thomas Theodor Heine, die bei Albert Langen in München als grosses Album erschienen sind, das 7 Mk. 50 Pf. kostet. Nur Familien, in denen das schonungslos Aufdecken der vielen Thorheiten und Verkehrtheiten, die unter dem nach seinem sorgfältig geübtesten Schein eines schönen Familienlebens wuchern, keine zu schmerzlichen Ergänzungen erretzt, werden sich mit diesem satirischen Bilderbuche eines modernen Hogarth getötheln. Es beschaun deshalb nicht Familien von idealer Vollkommenheit in sein; nur solche das Bilderbuch kaufen sollten, so würde Herr Langen schwerlich auf die Kosten kommen.
Bermer Band vom 22. Decbr. 1897

Kleine Bibliothek Langen 48 Bände elegant mit Illustr. Unschlag broschirt je 1 Mark, oder in Lederband — retrams mit Goldsch. — je 2 Mark.

Beim Bezug der gebundenen Ausgabe Band I—II liefert ich eine durchaus gelungene Schatulle subvention. Die geschmackvollen Einbände bilden eine Zierde für jeden Salon, unwechsel als die Ausstattung auch in Bezug auf Papier und Druck den feinsten Ansprüchen gerecht wird.

Inhaltsverzeichnis: Band I, Jakob Wassermann, Schließt Du Mutter! — Band II, Marcel Prévost, Johannes Heibel. — Band III, Amalie Skram, Verboten. — Band IV, Heinrich Mann, Das Wunderholz. — Band V, Guy de Maupassant, Fatale Abreise. — Band VI, Hermann Bang, Fräulein Olga. — Band VII, Anton Tschschöff, Ein Zwenhansf. — Band VIII, Marcel Prévost, Fleurette. — Band IX, Guy de Maupassant, Der Regenbirnen. — Band X, Jakob Wassermann, Die Schaffnerin. — Band XI, Marcel Prévost, Der gelbe Domino. — Band XII, Fritz Mauthner, Der wilde Jockey. — Band XIII, Ernst von Wolzogen, Vom Pfeffer. — Band XIV, Marcel Prévost, Namba. — Band XV, Guy de Maupassant, Schwarzbrot. — Band XVI, Korff Holm, Schulz Übermut. — Band XVII, Anton Tschschöff, Starke Tobak. — Band XVIII, Guy de Maupassant, Das Brillenabbänd.

Die rechtsverbindliche Wochenaufgabe des Simplissimus ist heute

über 52000 Exemplare

Diese Riesenziffer, die von Woche zu Woche wächst, beweist allein schon, dass der Simplissimus ein

Insertionsorgan allerersten Ranges

ist.

Um unseren Inserenten in der grossartigsten Weise entgegen zu kommen, wollen wir Firmen, die Wert auf ein **künstlerisches und in die Augen springendes**

Inserat-Cliché

im modernen Plakattstil legen, bei grösseren Insertionsaufträgen, ohne den Annoncenarif zu erhöhen einen solchen Cliché-Entwurf **kostenlos und mit uneingeschränktem Reproduktionsrecht** anfertigen lassen. — Unsere ersten Zeichner wie Th. Th. Heine, Bruno Paul, Reznicek, Thöny, Eckmann, Wilh. Schulz, Chéret, Steinen u. a. sondern mit der Herstellung dieser Clichéentwürfe, die wir durchschnittlich mit **Mk. 100** honorieren, betraut werden.

Wir scheuen diese Opfer auch schon darum nicht, um dem Simplissimus durch ein vornehmes, geschmackvolles Arrangement der Inserenten auch in dieser Hinsicht sein künstlerisches Gepräge zu bewahren.

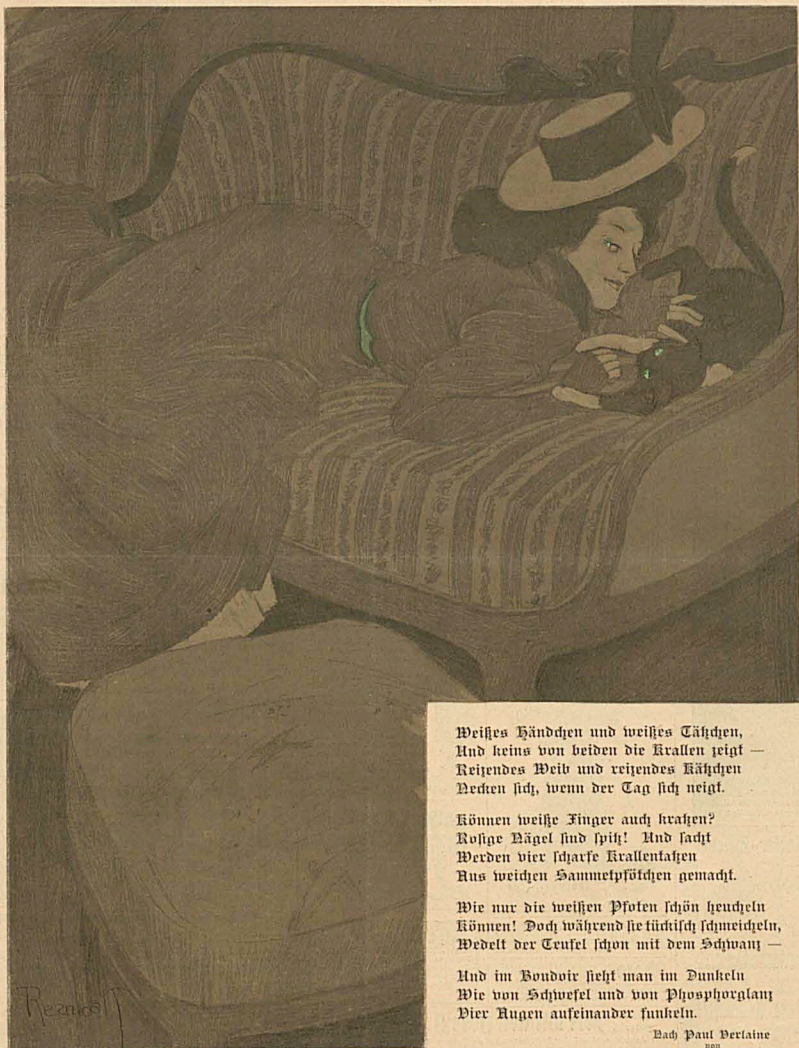
Anfragen, bezw. dahingehende Aufträge bitten wir möglichst genauer Angabe besonderer Wünsche zu richten an die

Administration des Simplissimus
München.

B.P.

Katzen

(Schönung von J. von Ziegler)



Weisses Händchen und weißes Täschchen,
Und keins von beiden die Krallen jetzt —
Reichendes Weib und reichendes Käthchen
Besten sich, wenn der Tag sich neigt.

Können weiße Finger auch kratzen?
Rothge Hägel sind spit! Und lacht
Werden vier scharfe Krallentafeln
Aus weichen Sammetpfötchen gemacht.

Wie nur die weißen Pfoten schön heucheln
Können! Doch während sie tüchtig schmeicheln,
Wedelt der Teufel schon mit dem Schwanz —

Und im Boudoir sieht man im Dunkeln
Wie von Schwefel und von Phosphorglanz
Vier Augen aufeinander funkeln.

Nach Paul Verlaine
von
Albert Langen

Hausack & Co.